



© Gonzalo - stock.adobe.com

Vom Qualitätsprüfer zum Qualitätstreiber

Der Medizinische Dienst im strategischen Wandel

Von Alexander Morton und Dr. med. Hilke Koers

Der Medizinische Dienst steht für eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Versorgung im Interesse der Patientinnen und Patienten. Im Rahmen der Krankenhausreform soll seine Rolle weiter gestärkt und mit zusätzlichen Kompetenzen ausgestattet werden. Durch den demografischen Wandel, den Fachkräftemangel und die Anforderungen des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes sieht sich der Medizinische Dienst jedoch mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Gleichzeitig eröffnet der Einsatz moderner Technologien wie künstlicher Intelligenz neue Möglichkeiten, um die Effizienz weiter zu steigern.

Keywords: Abrechnung, Digitalisierung, Fachkräftemangel

Der Medizinische Dienst (MD) steht vor erheblichen Herausforderungen, insbesondere durch den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel. Immer mehr Ärzte und Pflegekräfte gehen in den Ruhestand, während gleichzeitig immer weniger Nachwuchs in die Gesundheitsbranche eintritt. Aktuell sind etwa 60 Prozent der 10.800 Beschäftigten des MDs Mediziner oder pflegefachliche Gutachter. Prognosen zeigen, dass in

den kommenden fünf Jahren in einigen Bundesländern mehr Pflegekräfte in den Ruhestand gehen werden, als neue hinzukommen. Der Ärztemangel wird sich ebenfalls mit einem Rückgang von rund 22 Prozent der Ärzte in den nächsten Jahren bemerkbar machen.

Zusätzlich verstärkt die alternde Bevölkerung den Personalmangel im MD, da die Zahl der Begutachtungsaufträge im Pflegebereich steigt. Die Begutachtungen sind von 1,8 Millionen im Jahr 2017 auf fast 2,9 Millionen im Jahr 2023 angestiegen. Diese Entwicklung erfordert eine Flexibilisierung der Begutachtungsformate, um den wachsenden Antragszahlen gerecht zu werden und gleichzeitig die Qualität der Gutachten zu gewährleisten. Aktuell liegt die Fehlerquote bei der Pflegegrad-Einstufung bei etwa 30 Prozent, was die Notwendigkeit kontinuierlicher Qualitätssicherung und innovativer Lösungen verdeutlicht. Der Einsatz moderner Technologien, einschließlich des Einsatzes Künstlicher Intelligenz (KI), bietet Potenzial zur Effizienzsteigerung, erfordert jedoch auch erhebliche Investitionen. Diese Faktoren werden die Entwicklung des Medizinischen Dienstes

in den kommenden Jahren maßgeblich prägen.

Zudem wird der MD künftig für die Prüfung und Erstellung von Gutachten verantwortlich sein, die die Einhaltung von Qualitätsanforderungen und Strukturmerkmalen sicherstellen sollen. Diese Aufgaben soll er im Rahmen des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVVG) übernehmen, das ihm erweiterte Verantwortlichkeiten überträgt.

Die zukünftige Rolle des Medizinischen Dienstes

Die Qualität der Versorgung ist ein entscheidendes Element der Krankenhausreform, das durch die Einführung von Qualitätskriterien in den verschiedenen Leistungsgruppen gezielt optimiert werden soll. Im Jahr 2023 wurden bei den 1.600 durchgeführten Prüfungen in Kliniken mehr als ein Drittel der Fälle mit Mängeln, wie etwa unzureichendem Fachpersonal, identifiziert. Diese Defizite haben unmittelbare Auswirkungen auf die Versorgungsqualität und damit auf das Wohl der Patienten. Vor diesem Hintergrund soll der MD im Rahmen des KHVVVG er-

weiterte Verantwortlichkeiten erhalten, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Zu den erweiterten Aufgaben des MDs zählt die alle zwei Jahre stattfindende Überprüfung der Qualitätskriterien. Darüber hinaus sind die fristgerechte Übermittlung der Gutachten innerhalb von zehn Wochen nach Prüfungsbeginn sowie die Dokumentation erheblicher Qualitätsmängel essenziell. Diese neuen Anforderungen stellen den Medizinischen Dienst vor große Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich der Effizienz der Prüfprozesse und der Sicherstellung von Qualität in einem sich wandelnden Krankenhaussektor.

Ergänzend dazu hat der Medizinische Dienst Bund spezifische Aufgaben, die den übergeordneten Rahmen der Qualitätssicherung stärken. Dazu zählen die Zusammenfassung der Berichte der Medizinischen Dienste der Länder für das Bundesministerium für Gesundheit sowie der Aufbau einer Datenbank zur Übermittlung von Daten im Rahmen von Qualitätsprüfungen. Diese Datenbank wird auch eine Übersicht der Er-

gebnisse nach Standort bereitstellen und ist Teil des digitalen Informationsportals des MD. Darüber hinaus soll ein Konzept für Stichprobenprüfungen entwickelt werden, das bis zum 28.02.2026 realisiert werden soll, um die bisherigen Einzelfallprüfungen von Krankenhausrechnungen abzulösen.

Insgesamt erfordert die Umsetzung dieser Maßnahmen eine strategische Neuausrichtung des MDs. Ziel ist es, den Anforderungen des KHVVG gerecht zu werden und gleichzeitig die Qualität sowie die Transparenz im Krankenhauswesen zu gewährleisten. Diese Herausforderungen bieten gleichzeitig Chancen. Um diese zu nutzen ist eine flexible und anpassungsfähige Organisation erforderlich, die in der Lage ist sich dynamisch auf die Veränderungen im Gesundheitssektor einzustellen.

Strategische Neuausrichtung

Der ehemalige Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) hat bereits mit dem MDK-Reformgesetz eine große Veränderung durchgemacht und wird nun durch das KHVVG und den

weiteren o. g. Rahmenbedingungen ein neues Rollen- und Aufgabenprofil erhalten. Der MD agiert als eigenständiger Akteur im Gesundheitssystem und hat die Möglichkeit die Krankenversorgung maßgeblich mitzugestalten. Aktuell beschränkt sich die Beurteilung der Qualität im stationären Sektor vor allem auf die Strukturqualität, die objektiv bewertbar ist. Hierbei bleibt jedoch die Patientenperspektive im Bereich der Ergebnisqualität gänzlich unbeachtet. Der MD hat die Chance, die Versorgung zukünftig ganzheitlich zu betrachten und z. B. um Patient Reported Outcome Measures (PROMs) zu ergänzen. Der MD kann zukünftig die Chance nutzen, sich von einem Qualitätsprüfer hinzu einem Qualitätstreiber zu entwickeln und sich strategisch darauf auszurichten. Die Beteiligung an der Ent- und Weiterentwicklung von Qualitätskriterien in der Gesundheitsversorgung sowie an der wissenschaftlichen Prüfung und Dokumentation können wichtige Bereiche sein. Hierbei kann der Einsatz digitaler Lösungen und KI helfen, Routineaufgaben zu automatisieren und Kapazitäten für neue, komplexere Aufgaben zu schaffen. ▶

MEDIADATEN 2025

ZIELSICHER UND EFFEKTIV WERBEN!

Entscheiden Sie sich auch 2025 für die KU Gesundheitsmanagement als kompetenten Werbepartner, um das Klinikmanagement zielsicher zu erreichen.

Zum Download unter

mgo-fachverlage.de/mediadaten/ku-gesundheitsmanagement/

Planen Sie schon jetzt Ihre Marketingaktivitäten für das nächste Jahr und sichern Sie sich attraktive Platzierungen in den passenden Printausgaben, auf der Website und im wöchentlichen Newsletter!

Kommen Sie für ein Angebot gerne auf mich zu.



Renate Partenfelder

Mediaberatung KU Gesundheitsmanagement

09221 949-395

r.partenfelder@mgo-fachverlage.de



Modernisierung und Nutzung neuer Technologien

Um diesen vielschichtigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist die Modernisierung des MDs von zentraler Bedeutung. In einem Umfeld, das von einem steigenden Bedarf an medizinischen Begutachtungen und gleichzeitig einem akuten Fachkräftemangel geprägt ist, bietet die Nutzung moderner Technologien, wie zum Beispiel Entscheidungsautomatisierung oder KI, wertvolle Lösungen zur Optimierung administrativer Prozesse. Routinetätigkeiten, wie die Vorabprüfung von Anträgen, können automatisiert werden. Dies entlastet die Fachkräfte und gibt ihnen die Möglichkeit, sich verstärkt auf komplexere Aufgaben zu konzentrieren, die menschliches Fachwissen und Empathie erfordern.

Ein weiteres Potenzial liegt in der Integration von Telebegutachtung in die Arbeitsweise des MDs. Virtuelle Konsultationen ermöglichen eine schnellere und flexiblere Kommunikation zwischen Fachärzten, Gutachtern und Patienten, insbesondere in unterversorgten ländlichen Gebieten. Dies verbessert nicht nur den Zugang zu medizinischen Dienstleistungen, sondern reduziert

„Der Einsatz von KI im MD eröffnet vielfältige Anwendungsbereiche und Chancen zur Effizienzsteigerung. Ein möglicher Anwendungsfall sind zum Beispiel Leistungsgutachten, in denen alle relevanten Daten derzeit als PDF-Dokumente vorliegen und Anträge manuell übermittelt werden.“

auch Wartezeiten für die Patienten. Im Rahmen eines neuen Projekts zur videobasierten Pflegebegutachtung, das im April 2024 gestartet ist, werden die Potenziale dieser innovativen Methode im ambulanten Bereich untersucht. Gleichzeitig wird in einem Gutachten evaluiert, wie KI in der Pflegebegutachtung sinnvoll eingesetzt werden kann.

Zusätzlich dazu wird eine umfassende Evaluation der bisherigen Erfahrungen mit Telefoninterviews und Videotelefonie durchgeführt, um deren Effektivität und Praxistauglichkeit zu bewerten. Ein begleitendes Forschungsprojekt zur pflegfachlichen Kompetenzerweiterung bei der Reha-Indikationsstellung zielt darauf ab, die Fachkompetenz der Pflegegutachter zu stärken, damit sie bei der Pflegebegutachtung zusätzliche Aufgaben übernehmen können.

Um diese Technologien erfolgreich im MD zu implementieren, sind strategi-

sche Maßnahmen notwendig. Dazu gehören signifikante Investitionen in moderne IT-Infrastrukturen sowie umfassende Schulungsprogramme für Mitarbeiter, um deren Umgang mit neuen Technologien zu fördern. Durch die gezielte Nutzung digitaler Technologien können nicht nur Prozesse optimiert und die Effizienz gesteigert werden, sondern auch die Qualität der Begutachtungen nachhaltig verbessert werden.

Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Der Einsatz von KI im MD eröffnet vielfältige Anwendungsbereiche und Chancen zur Effizienzsteigerung. Ein möglicher Anwendungsfall sind zum Beispiel Leistungsgutachten, in denen alle relevanten Daten derzeit als PDF-Dokumente vorliegen und Anträge manuell übermittelt werden. Durch den Einsatz von KI kann eine strukturierte Erfassung der Daten ermöglicht werden. KI-gestützte Tools können Informationen automatisch extrahieren, analysieren und strukturieren, was eine erhebliche Zeitersparnis und eine höhere Genauigkeit bei der Bearbeitung von Anträgen zur Folge hat.

Ein weiterer wesentlicher Anwendungsbereich ist die Ressourcenzuordnung. Derzeit erfolgt die Zuordnung von Fachlichkeit und Mitarbeitenden noch manuell, was zeitaufwendig und fehleranfällig ist. KI kann diesen Prozess optimieren, indem sie die Bearbeitungszeiten auf Basis vordefinierter Variablen automatisch berechnet und geeignete Arbeitspakete vorschlägt. Diese Automatisierung führt zu einer verbesserten Disposition und steigert die Effizienz der Arbeitsabläufe erheblich.

Die Vorteile der Nutzung von KI im MD sind vielschichtig. Dazu zählen eine verbesserte Datenqualität, schnellere Kommunikation und eine höhere Zufriedenheit bei Antragstellern und Pflegekassen. Allerdings sind auch die damit verbundenen Herausforderungen nicht zu vernachlässigen, insbesondere im Bereich Datenschutz und Technologieabhängigkeit. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit die-

sen Technologien ist daher unerlässlich.

Ein erfolgreicher Einstieg in das Thema Künstliche Intelligenz (KI) innerhalb einer Organisation beginnt erfahrungsgemäß mit der Entwicklung einer klaren Roadmap. Diese sollte die wesentlichen Dimensionen in Bezug auf strategische Ausrichtung und zeitliche Planung berücksichtigen. Ein strukturierter Plan schafft Transparenz und ermöglicht eine gezielte Priorisierung der nächsten Schritte. Darüber hinaus ist es sinnvoll, zunächst niedrigschwellige Use Cases auszuwählen und umzusetzen. Durch die frühzeitige Implementierung dieser ersten Anwendungsfälle kann die Organisation praktische Erfahrungen sammeln und Erkenntnisse zur konkreten Umsetzung gewinnen. Diese iterative Herangehensweise legt eine solide Grundlage für die nachhaltige Integration von KI und schafft Vertrauen in die Technologie.

Qualität langfristig gewährleisten

Um den aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen, den Anforderungen des KHVVG und den Chancen des Einsatzes neuer Technologien gerecht zu werden, ist eine strategische und operative Neuausrichtung des MDs notwendig. Die aktuellen Entwicklungen verlangen nach einer agilen und anpassungsfähigen Organisation, die sich flexibel an die dynamischen Veränderungen im Gesundheitssektor anpassen kann. Nur so kann der MD seinen Auftrag erfolgreich erfüllen und eine hohe Qualität sowie Versorgungssicherheit im Gesundheitswesen langfristig gewährleisten. ■



Alexander Morton
Partner
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
alexandermorton@kpmg.com

Dr. med. Hilke Koers
Senior Managerin
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
hkoers@kpmg.com